



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cisterzienser-Abtei Maulbronn

Paulus, Eduard

Stuttgart, 1889

Entstehungszeiten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79551](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79551)

haufe sieht man ja noch die vermauereten (romanischen) Rundbögen und Ansätze zu dem einst gegen die Dreifaltigkeitskapelle hinziehenden Thor. Neben dem inneren Thor breiten sich auf dem Plan von Cîteaux die Stallungen (F) aus, welche in Maulbronn auch in dieser Gegend, bei der Schmiede und Wagnerei, sich befanden. — Wandern wir zur Kirche (N), so überrascht auch hier große Ähnlichkeit, nur lagen bei Cîteaux die um den Kreuzgang gruppierten Klostergebäude auf der andern Seite, der Südseite. Von der Westfassade der Kirche strecken sich, wie in Maulbronn, lang hin die Vorrathskeller und die Wohnungen der Laienbrüder (G), an die sich in Cîteaux die Behausung für den Abt und seine Gäste (H) angeschlossen; nun folgt, wieder ganz wie in Maulbronn, die Küche (J), daneben das Refektorium (K) und die ins Dormitorium (M) führende Treppe (L); weiter die Zellen der Abschreiber (P) und die Bibliothek darüber; — endlich, getrennt vom übrigen Kloster, das Krankenhaus (R), in Maulbronn gewöhnlich das Pfründhaus genannt.



Seite 107.

Oberer Theil des Klosterbrunnens, früher vor der Oberantel.
(Nach Skizze von Prof. Conr. Dollinger.)

Entstehungszeiten.

Nachfolgend geben wir die durch Urkunden oder Inschriften (dann mit einem * bezeichnet) festgestellten Bauten und Kunstwerke des Klosters:

Um 1147 Anfang des Baues der Abtei.

1178 Einweihung der Kirche.

Um 1201* Bau des Kellers und des Laienrefektoriums.

Um 1300* Bau des Westflügels des Kreuzgangs.

Vor 1328 Kapelle am Thor.

Um 1361 führt Abt Johann von Rotweil († 1377) eine Ringmauer um das Kloster.

Vor 1377* meißelt derselbe seinen Namen in eines der romanischen Fenster der Bruderhalle.

Nach 1384 Umbau des Abtshauses und Haus des Verwalters.

1422* Sühnkreuz am alten Knittlinger Weg.

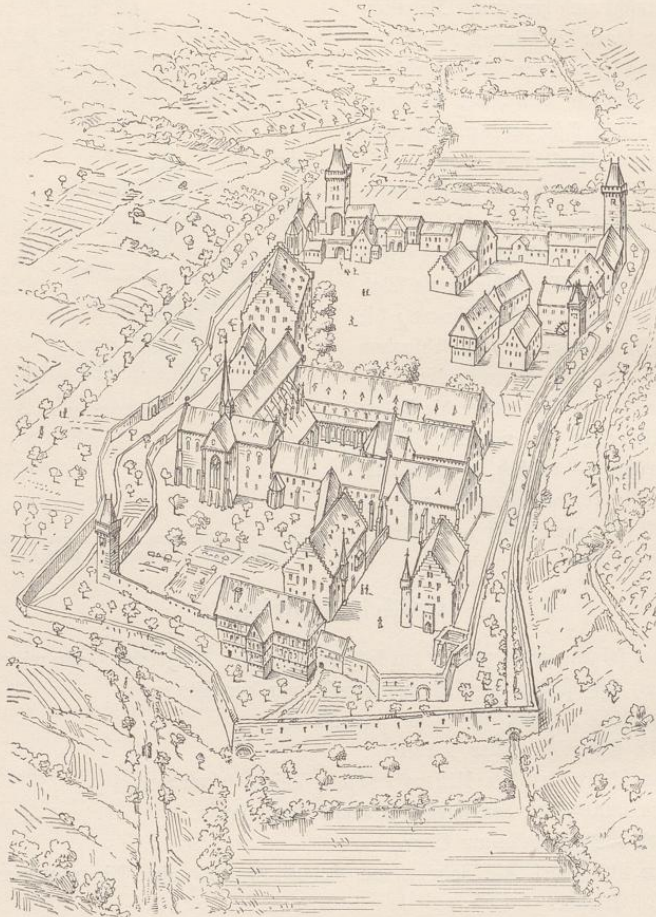
1424* Wölbung des Hauptschiffes und der Seitenschiffe der Kirche, Anbau der zehn Kapellen, Dachreiter, Gemälde des Meisters Ulrich.

1430 Pfründhaus.

1432* Ein Altargemälde (beschädigt, jetzt in der Bibliothek).

1441* Hexenthurm und das Haus daneben.

1444* werden mehrere Gemälde in die Kirche gefertigt, von denen noch
schwache Ueberbleibsel in der jetzigen Sakristei.



Kloster Maulbronn.

1450* Stiftungstafel.

1469* Haus des Thorwarts.

1472* Thörlein vor dem Kloster (abgebrochen).

1473* Großer steinerner Crucifixus in der Kirche.

1479* Vorbau an der Westseite des Klosters.

1480* Erneuerung der Kapelle am Chor, zum größten Theil 1813 niederge-
gerissen, Inschrift verschwunden.

1493* Wendeltreppe im Parlatorium, und Gemälde an der Stiftungstafel.

1495* Konsole im Oratorium.



Kloster Cîteaux.

1497* Thüre am ehemaligen Abtshaus.

1501* Die beiden Steinbaldachine in der Kirche, und Schleuse am tiefen See.

1510* Renovation des Chorbogens.

1511* Wiederausmalung des Gewölbes der Brunnenkapelle.

1512–18 Winterspeisesaal, Erker und Saal im Herrenhaus, Fürstengemach
und Herrenbad.

1517* Wendeltreppe am Herrenhaus.

- 1519* Gemälde am Thor (Jahreszahl jetzt vergangen).
 Um 1520 Bibliotheksaal.
 1521* Pflanzerei.
 1522* Wiederausmalung der Gewölbe des Paradieses.
 1550* Gesindehaus.
 1580* Aufbau des Fruchtkastens.
 1588* Herzogliches Schloß.
 1604* Treppenthürmchen am Faustthurm.
 1616* Renovation der Stiftungstafel. (s. auch den Anhang.)

In schriftlich beglaubigte Baumeister sind Hermannus (nach 1150), Prior Walther mit Rosenhöpelin und Gotschlag (um 1300), Laienbruder Bertholt (1424), Laienbruder Conrad von Schmie (1493), Bruder Augustin (1517), Hans Wunderer von Pfaffenhofen (1521), dieser durch sein Zeichen, und Hans Remer von Schmie (1550); Maler Meister Ulrich (1424); Bildhauer C. V. S. (1473). Von Glockengießern ist der älteste Cunrat von Fulda, dann Conrad Gnorhamer von Nürnberg (1440), der noch verschiedene Glocken für unser Land goß, und Peter zur Glocken von Speier (1506). Die erste Minuskelschrift erscheint 1402, die letzte Majuskelschrift (auf Grabsteinen) 1387, die erste arabische Ziffer 1432.

Weder durch Urkunden noch durch Inschriften genau bestimmt sind die Bauten des Übergangsstils, Paradies (erstmalig urkundlich, und zwar als „Paradies“, im Jahr 1288, Ark. im Staatsarchiv, genannt), Herrenrefektorium und Südflügel des Kreuzgangs, aber sie müssen dem Stile nach, wie auch, wenn wir von der an der Westseite des Klostergebäudes erhaltenen Inschrift, mit 1201, ausgehen, ganz in die erste Hälfte dieses Jahrhunderts fallen; um 1250 scheint nach heftigem Baudrang eine Erschöpfung eingetreten zu sein (vgl. auch oben im Geschichtlichen, in den Jahren 1244 und 1257 wird von Geldarmut im Kloster berichtet); bis dann gegen das Ende des 13. Jahrhunderts mit dem Kapitelsaal und dem inschriftlich durch Prior Walther errichteten Westflügel des Kreuzgangs das Bauen wieder eifrig betrieben wird, und zwar im edelsten frühgothischen Stil.

Ueber die Zeit der Errichtung der schönen Brunnenkapelle und Vollendung der übrigen Kreuzgangstheile wissen wir ebenfalls Nichts, doch weist ihr Stil in die Mitte des 14. Jahrhunderts. Bestimmtes erfahren wir erst wieder im Jahre 1424, beim Umbau der Kirche; für Chorstühle und Abtsstuhl fehlen wieder alle Nachrichten, sie deuten in die Mitte des 15. Jahrhunderts, von wo an bis zum Schlusse fast sämmtliche Werke und Bauten datirbar sind.

Die Klosterseen.

Rings um das Kloster, wo nur irgend ein Bach geschwellt werden konnte, waren Weiher, oft von bedeutender Ausdehnung, angelegt, von denen jetzt noch vier sich vollständig erhalten haben.

Gerade oberhalb des Klosters liegt, namhaft höher als der Fuß der Kloster-